

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 90 (1993)

Rubrik: Neue Bücher + Medien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mehr und bessere Einrichtungen für die familienexterne Kinderbetreuung. Mütter sollten dieses Begehren nicht länger rechtfertigen müssen, sondern als Selbstverständlichkeit einfordern und darauf beharren, wünscht sich Elisabeth Keller.
gem

Neue Bücher + Medien

«Grenzen. Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche»

Der Ratgeber für die praktische Präventionsarbeit «Grenzen. Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche» von Joelle Huser-Studer und Romana Leuzinger kann zum Preis von 19 Franken bezogen werden bei: ELK-Verlag, Im Breiteli 18, 8117 Fällanden, Tel. 01 825 19 55.

40 000 bis 45 000 Kinder werden jährlich in der Schweiz sexuell ausgebeutet, dies die Schätzung der Kindernachrichtenagentur Kinag. Die Mehrzahl aller Fälle sexueller Ausbeutung spielt sich innerhalb der Familie ab – der Fremdtäter ist die Ausnahme. Betroffen sind zu zwei Drittel Mädchen, zu einem Drittel Knaben; die 6–11jährigen Mädchen sind die am häufigsten Betroffenen. 90 Prozent der Täter sind Männer. «Sexuelle Ausbeutung ist auch heute noch stark tabuisiert; man spricht nicht darüber», schreiben die Verfasserinnen in ihrem Leitfaden für die praktische Präventionsarbeit bei Kindern und Jugendlichen.

«Grundwissen und Prävention» – einerseits informieren die Verfasserinnen: Sie definieren «sexuelle Ausbeutung», grenzen sie ab gegen die etwas weniger tabuisierte «Kindsmisshandlung», schildern mit Zahlen und Fakten die aktuelle Situation, weisen hin auf Ursachen. Sie beleuchten die Situation des betroffenen Kindes und versuchen, die Wahrnehmung von Lehrkräften und Erziehenden zu schärfen, indem sie Signale und Merkmale, «die stummen Schreie» betroffener Kinder erläutern und altersspezifisch zusammenstellen.

Andererseits legen sie grosses Gewicht auf – die sorgfältig erklärte und dargestellte stufengerechte – Prävention samt Präventionsbeispielen (Geschichten, Spiele, Lieder, praktische Übungen) für Kindergarten/Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe. Der Ratgeber zielt vor allem auf die primäre Prävention: «die bei Kindern und Jugendlichen Selbstbewusstsein und Stärke aufbaut, Freiheit und Mobilität vergrössert und Handlungsspielräume erweitert». Sie sollen lernen, «ihr Selbstbestimmungsrecht über sich und ihren Körper zu behaupten, sich zu wehren, **nein** zu sagen, sich Personen ihres Vertrauens mitzuteilen und Hilfe zu holen».

Lehrkräfte, Erziehende und Vertrauenspersonen von Kindern warnen die Verfasserinnen vor überstürztem Eingreifen: «Wenn ich auf Ausbeutung von Mädchen oder Jungen stosse, ist es unbedingt nötig, Fachleute einzubeziehen. Die parteiiche Arbeit mit Betroffenen setzt grosses Wissen und viel Erfahrung voraus», weisen die Verfasserinnen gleichzeitig auf wahrscheinliche Grenzen der Verdacht schöpfenden Erwachsenen und auf ihre Verpflichtung und Möglichkeit zum Handeln hin: Acht Grundregeln der Intervention leiten zum verantwortungsbewussten Handeln an.

gem